

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vollkommene Geschütz-, Feuerwerck- und Büchsenmeisterey-Kunst**

Vollkommene Geschütz- Feuerwerck- Und Büchsenmeisterey-Kunst

**Siemienowicz, Kazimierz**

**Franckfurt, 1676**

Caput XVIII.- Wie das verdorbene Pulver zu confortiren/und wieder zu  
recht zu bringen

[urn:nbn:de:bsz:31-108041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108041)

mensschlagung der Lust/ wie auch in dem Geschrey und dem Hall/ der uns unterweilen zu schmähen/ unterweilen zu lachen und zugleich auch die Ohren zuzuhalten verursacht. Es wäre denn daß du dir einbildest/ daß auch da ein Salpeter zu finden/ denn gewiß in den Wolcken ist keiner. Das Pulver aber/ daß du zu Ferrar gefunden: gab darumb keinen Knall/ weil es auch keine Gewalt zu treiben hatte. Hier aus siehet man/ was die Ursache des Plasens sey. Und wird das stille Pulver durch keine andere Kunst zu wege gebracht/ als daß durch die Materien die eine verborgene Wiederwertigkeit oder Antiphatiam mit dem Salpeter haben/ ihm seine natürliche Krafft/ wenn dieselben zu dem gemeinen Pulver vermischet worden/ bekommen wird: derer ich den etliche vorher erzehlet habe: Es sagen über dieses etliche/ daß Hechtgallen solches thun/ wenn man damit die Hände beschmiere und das Pulver damit menge) Ob dieses wahr sey/ lasse ich die Autores verantworten. Ich thue nur diß einzige noch zu Scaligers Meinung: daß das Knallen in den angezündeten Stücken/ nicht von dem Pulver/ sondern von der gewaltsamen zertrennung der Lust verursacht werde/ weil man der gleichen andern Wind: Büchsen die nur mit Lust geladen werden erschen kan.

## CAPUT XVII.

## Von den Proben des Pulvers.

**D**ie Güte des Pulvers pfleget man auff dreyerley Wege zu probiren/ durch das Gesicht/ durch das Fühlen/ und durch das Feuer.

Was die erste probe anlangt/ so ist die viele Schwärze in dem Pulver ein Zeichen der Feuchtigkeit/ wenn mans auff rein Pappier leget/ und es färbet dasselbe schwarz/ so ist ein Zeichen daß es viel Kohlen habe. Aber die graulichte dunckle Farbe des Pulvers/ so etlicher massen zur Röthe geneigt/ ist ein Zeichen seiner Güte.

Durch das Fühlen probiret man das Pulver also: Man reibt mit den Fingern etliche Pulver Körner/ welche wo sie leicht enswey gehen/ und sich bald zu Mehl machen lassen/ so ist zu wissen daß zu viel Kohlen bey diesen Pulver seyn/ so aber dasselbe Mehl auff einer marmeln oder hölzern glatten Taffel stärker gerieben/ und man kleine Körnlein / die auff den Fingern gefühlet werden und nicht leicht klein zu reiben/ so ist der Schwefel nicht wol incorporiret, und das Pulver nicht sonderlich gearbeitet.

Leichlich kan man vermittelst des Feuers die Güte des Pulvers leichter erfahren/ wenn man etliche kleine häufflein Pulver auff einer reinen und glatten hölzern Taffel eine halbe Hand breit von einander setzet/ und davon nur eins anzündet: Wenn diß geschwinde Feuer fängt/ und allein ohne anzündung der andern wegbrennet/ und zwar mit einem Gereusche und Schalle/ auch einen weissen hehlen und geschwind aufffahrenden Rauch macht / in der Lust aber wie ein Circkel oder Kranz von Rauch erscheinet/ so ist das Pulver ganz vollkommen zugerichtet.

So aber nachdem es verbrandt/ auff der Taffel schwarze Flecken bleiben/ so hats zu viel von Kohlen/ die nicht wol ausgebrandt/ bey sich. So eine Fettigkeit/ so ist der Salpeter und Schwefel von ihrer natürlichen schädlichen Fettigkeit nicht genug samb gereinigt. So aber weisse und gelbe Pünctlein / so ist der Salpeter nicht genug geläutert: Und hat viel irdische Materie und gemeine Sals bey sich / und der Schwefel ist nicht genug gepulvert und den andern beyden Materien incorporiret.

Die vielen Instrumente der Feuerwerker dadurch sie die Macht und Güte des Pulvers zu erfahren pflegen/ las ich mit Fleiß aus/ weil ich vielmahl gesehen/ daß einrley Pulver und in gleicher Maas genommen das Decklein doch an unterschiedliche grad Höhen geschlagen/ eines von diesen Instrumenten ist bey den Furtenbach und andere bey andern zu sehen.

## CAP. XVIII.

## Wie das verdorbene Pulver zu confortiren/ und wieder zu recht zu bringen.

**D**ieses wird verdorben Pulver genannt/ das von seiner Tugend/ die es anfänglich da es gemacht worden/ gehabt/ viel verlohren. Welches keine andere Ursache hat / als daß des Salpeters Krafft und Tugend verringert und geschwächet/ und von dem Schwefel und Kohlen abgeschieden. Sie wird aber in dem Pulver entweder durch Alter oder durch Feuchtigkeit geschwächet. Alters halber

halben zwart/weil der Salpeter/so in dem Pulver mit den Kohlen verbunden/ am meisten der Verderbung/der sie natürlich in langer Zeit unterworfen/theilhaftig wird. Wegen Feuchtigkeit aber wird der Salpeter größtes Theils von dem Schwefel und Kohlendestwegen meistens geschieden/ weil der Salpeter aus dem Wasser oder einer salzigen Feuchtigkeit/ wie alle andere Salze bestehet und hergekommen Wenn er nun die wenigste Feuchtigkeit empfindet/so wird er vermittelst derselben in die vorige Feuchtigkeit resolviert/und scheidet also von den andern beyden Materien/ und gehet entweder in die Luft/oder setzet sich in dem Gefässe/da er inne behalten ist/zu Boden/ und bleibt entweder am Boden liegen/ (wenn das Gefäß irrdn steinern oder gläsern ist) und macht das unterste Pulver andern Boden schwerer als das obere/oder gehet durch die subtilen Löcherlein oder Bretter/ (so das Gefäß hölzern) durch und kömmt wieder in sein voriges Wesen. Daher macht er das Pulver um daselbe Gewicht/das er ihm/ (weil er in grosser Menge darbey/) mitgetheilet/leichter. Die Kohlen und Schwefel aber verlieren ihr voriges Gewicht nicht/denn sie fließen von keiner Feuchtigkeit sondern die Kohlen ziehen dieselbe vielmehr an sich und werden schwerer.

So man nun das Pulver daß wegen istgedachter Ursachen verdorben repariren/contortiren/und zu seiner vorigen Krafft und Tugend wieder bringen will/wird solches auff dreyerley Weise geschehen.

Die erste Manier ist diese: Man macht von 2. Kannen Brandwein/ geläuterten und gepulverten Salpeter/ 1. Kanne un 1. Kanne starke Essig von weissen Wein/ eine 1/2. Kanne Sal proci/ einer 1/2. Kanne Schwefel Del/ und einer halben Kanne Campfer mit Brandwein angemacht/ eine Lauge. Mit dieser/nachdem sie durch ein grob wülles Tuch/geschiet/ besprenget man das Pulver zum offtern/ trocknet es an der Sonne/und verwahret es also warm/ oder lau/ in hölzern Gefässen/ und setz es nicht mehr an einen feuchten Ort.

Die andere ist diese: Man erforschet das Gewicht des verdorbenen Pulvers so in dem Gefäß enthalten/und mercket/wie sein voriges Gewicht das es dazumahl/ als es in das Gefäß gethan wurde/ hatte/ von dem izigen differet. Darnach thut man so viel Pfund geläuterten Salpeter zu dem verdorbenen Pulver als der gefundene Unterschied der Pfunde anzeigt. Zum Exempel sey auff das hölzern Gefäß geschrieben des enthaltenen Pulvers Schwere (wie insgemein zu geschehen pfleget/ 1000. lb. nach dem es aber gewogen worden/wäre des Pulvers nur 920. lb. so ist der Unterschied am Gewichte so lb. der halben thue man zu dem verdorbenen Pulver 80. lb. Salpeter/ und thue es wieder in die Stampfe/und laß es wieder gebührend umbarbeiten und wieder kören.

Die dritt und leichteste Manier das verdorbene Pulver zu repariren ist beyden Feuerwerkern diese: Man schüttet von den verdorbenen und andern neu gearbeiteten Pulver gleiche Theile auff leinene Tücher oder hölzern Taffeln/die wol gefüget und geleimet/und mengt es daselbst mit den Händen oder mit hölzernen Spateln wol durcheinander trocknets hernach an der Sonne/und hebet es in hölzernen Gefässen zum gewöhnlichen Gebrauch auff.

## CAP. XIX.

Von den Pulverhäusern und Gewölben/und vielen Anmerkungen/wie nemlich das Pulver gemacht/auffbehalten und vor aller Gefahr so wol vor Feuer als Feuchtigkeit zu verwahren/damit es unverfehrt und gut bleibe.

Nachdem die alten Kriegs-Geschütze abgedancket / so sind igo die Stücken und allerhand Klein Gewehre das vornehmste Stück und Mittel etwas glückliches in Kriegs Occasionen zu verrichten/und unter die vornehmsten Zugehörungen zum Krieg zu zehlen. Die mag man aber wol tode und unnächtige Körper nennen/wenn man ihnen die Seele/nemlich das Pulver entziehet/oder kein wohl zubereitetes oder Verdorbenes zusetzet. Ist also die meiste Sorge und Arbeit wie dasselbe/wenn es verfertiget sicher zu bewahren: im zubereiten aber muß aller Fleiß angewendet werden damit die Unkosten nicht vergeblich/und zur Zeit der Noth den gewünschten Effect habe. Was nun seine Zubereitung anbetrifft davon habe ich in 14. Cap.dieses Buchs ein mehrers gedacht / da ich auch etliche zum Pulver bequeme Mixturon beygebracht/ und am Ende dieses Capitels mit mehrern gedencken werde. Ist will ich von der Gelegenheit und Erbauung eines Pulver Gewölbes reden.